

Rocco Buttiglione, Italien: Erinnerung an Helmut Kohl

Ich habe das Privileg gehabt, ein Freund von Helmut Kohl zu sein.

Was mich von Anfang an sehr beeindruckt hat, war seine persönliche Wärme, seine Fähigkeit, ein echter Freund zu sein. Er konnte lange zuhören und er wußte, die richtigen Fragen zu stellen. Diese Freundschaft war sehr menschlich, hatte aber einen grossen politischen Inhalt. Er war sich tief seiner politischen Verantwortung für Deutschland und für Europa bewußt, und er war auch davon überzeugt, daß diese zwei Verantwortungen eine und dieselbe waren.

Er wurde manchmal mit dem Spitznamen "der Deutsche" benannt, und er war es wirklich, und dieser Deutsche war zugleich ein echter Europäer. Er hat seine Freunde immer wieder dazu aufgerufen, der Verantwortung der eigenen Nation und Europa gegenüber bewußt zu sein. Er wollte von mir dabei geholfen werden, Italien von innen her zu verstehen: die italienische Politik, die italienische Kultur, die Art und Weise, wie die Italiener die Welt sehen und verstehen. Er liebte Italien und wollte es noch mehr lieben, und er hat mir Deutschland beigebracht. Durch ihn habe ich gelernt, Deutschland und die Deutschen zu lieben.

Ich war natürlich nicht sein einziger Freund. Er hatte viele, von verschiedenen Ländern Europas und der Welt. Durch seine Freunde wusste er, was die verschiedenen Länder Europa mittragen könnten und was nicht, kannte ihre Stärken und ihre Schwächen und auch die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. All dies floss in seine europäische politische Synthese ein. Er konnte von jedem Land das Äusserste verlangen, was es konnte, aber nicht mehr. Er hat die Grenzen der Bereitschaft jedes Landes anerkannt und respektiert und wußte auch ganz genau, wie jedes adressiert werden sollte. Er hat dadurch Vertrauensbeziehungen geschaffen. In der Politik, und erst recht in der Europapolitik, Vertrauen ist alles. In jedem Verhandlungsprozess muss jeder auf etwas verzichten. Manchmal muss einer mehr Opfer darbringen als andere. Dies ist wesentlich erleichtert, wenn einer davon überzeugt ist, daß bei einer anderen Gelegenheit seine Opfer belohnt werden.

Auf das Wort von Helmut Kohl konnte man immer vertrauen. Helmut Kohls Fähigkeit mitzufühlen und zuzuhören haben wir in der Europapolitik später vermißt, und auch seine Vertrauenswürdigkeit und seinen Respekt für die Besonderheiten und Idiosynkrasien jedes besonderen Mitgliedstaates. Hier, und ganz besonders im fehlenden Vertrauen, liegt vielleicht der Grund der jetzigen Schwierigkeiten der Europäischen Union.

Ich will noch auf ein anderes Thema hinweisen. Ich hatte das Privileg, auch ein Freund des HI. Johannes Paul II zu sein. Zwei grosse Männer, beide mit einem starken Temperament, die nicht immer über alle Problemen einig waren und jedoch einander ausserordentlich respektiert haben. Sie waren beide der Sendung und der Mission des anderen tief bewußt und zugleich der gemeinsamen Verantwortung Europa gegenüber. Beide waren davon überzeugt, daß Europa vorerst eine kulturelle Familie von Nationen ist und daß die Gemeinsamkeit der Kultur auf die judeo/christlichen Wurzeln beruht. Verzichtet Europa auf diese Wurzeln so verliert es den Grund ihrer Einheit und hört es auf, überhaupt zu bestehen.